



Stehend von links: Jörg Sulser, Beat Huber, Gerhard Honegger, Boris Blaser, Erika Zahler, Christian Müller, Marco Kurer. Sitzend: Hans Frei und Gabriela Winkler, die Moderatoren des Podiums. Bild: pd

Pistenverlängerung nicht vors Volk

Der Bezirksgewerbeverband (BVG) Dielsdorf lud am 23. März zum Podium ins Gwölb nach Watt ein. Die Gewerbler diskutieren über den Eurokurs und vor allem über die geplante Pistenverlängerung am Flughafen.

FURTTAL. Sieben Kantonsratskandidaten aus SVP und FDP, die der Bezirksgewerbeverband (BVG) für die Wahlen unterstützt, stellten sich den kritischen Fragen von Gabriela Winkler und Hans Frei. Die Motivation für diese Wahlen war bei allen ähnlich: gesunde Finanzen, gegen Bürokratie und Regularien, gute Rahmenbedingungen für Arbeitsplätze und Lehrstellen. Beim Thema Verkehr und

Raumplanung waren die ausschliesslich Gewerbler-Kandidaten einer Meinung, dass die Gemeinden zusammen arbeiten müssen und das Dorfdenken überregional werden muss. Gary Honegger setzte sich für das Mobility Pricing ein, Boris Blaser gab zu Bedenken, dass auch der ZVV sich entwickeln müsse. Auch gebe es nur noch wenig freie Liegenschaften fürs Gewerbe in unserem Bezirk.

Kaum Probleme mit dem Eurokurs
Die Auswirkungen «Euro» sahen die Anwesenden als nicht so grosses Problem wie angekündigt. Der Euro habe sich in der Zwischenzeit auf einem annehmbaren Wert eingependelt, es müsse darauf geachtet werden, dass die Menschen hier wieder Vertrauen in unsere Wirtschaft haben, in unserem Land einkaufen und

vor allem Schweizer Handwerker unterstützen.
Die geplante Pistenverlängerung am Flughafen gab verschiedene Diskussionen. Vor allem wurde es überhaupt nicht begrüsst, dass diese Abstimmung vors Volk gebracht werden soll. Es müsse in der Verantwortung des Kantonsrats bleiben. Von einem starken Flughafen profitiert das Gewerbe, auch die Lärmemissionen sind nicht mehr so wie früher. Wenn dann mal mehr als 320 000 Bewegungen stattfinden, muss es eine neue Beurteilung geben.
Alles in allem setzen sich natürlich alle Bisherigen und neu Kandidierenden ein für ein starkes Gewerbe, wollen im Kantonsrat viel bewirken und sich engagieren. Es ist wichtig, dass die Präsenz im Kantonsrat da ist. (e)

Generalversammlung mit Musikkabarett

Was eine lästige Pflichtübung oder ermüdende Vereinsmeierei sein könnte, ist beim Verein Lebendiges Regensdorf eine interessante, speditiv und doch locker durchgeführte Informationsveranstaltung.

REGENSDORF. Dass das Interesse am Zustand und an der Tätigkeit des Vereins gross ist, zeigten die gegen hundert Mitglieder, die sich im Mövenpick-Saal einfanden. Die attraktiv gestaltete Jahresbrochüre, die ihnen ausgehändigt wurde, versah alle mit den wichtigsten Informationen über das vergangene Vereinsjahr und die Tätigkeit im laufenden Jahr. Mit viel Anerkennung für die Organisatoren hörten die Anwesenden Präsidentin Annemarie Frei zu, die in einer kurzweiligen Zusammenfassung die Höhepunkte des letztjährigen Jubiläumsprogramms Revue passieren liess, und liessen sich vom Finanzchef erklären, wie es trotz der zehn hochstehenden Veranstaltungen möglich war, einen Reingewinn für die Vereinskasse zu realisieren. Dankbar nahm die Versammlung zur Kenntnis, dass die acht Vorstandsmitglieder die grosse Arbeit für den Verein ein weiteres Jahr übernehmen und bestärkte sie mit Applaus in ihren Ämtern. Mit Spannung folgte man der Präsentation der kommenden Veranstaltungen, die wiederum eine Reihe von Höhepunkten zu werden versprechen. Die Versammlung bedachte das Vorstandsteam, das – mit den Worten des Gemeindepräsidenten – die «Kulturwerkstatt Regensdorf» für die Gemeinde betreibt, mit grossem Applaus, bevor sie sich auflöste, um sich vor dem nachfolgenden Kabarett-Leckerbissen

bei reichem Apéro zum anschliessenden Schwatz wiederzufinden.
Musikalisch-kabarettistischer Genuss
Für Alain Schudel und seinen Partner war es ein Heimspiel, mit dem das «Lebendige Regensdorf» seinem Publikum ein einzigartiges Musikerlebnis bescherte. Mit dem ersten Auftritt als «cellobewehrte conchitawursthafte» Blondine und als Salonrocker stimmte es das Publikum gleich auf die richtige Wellenlänge ein: Herrliche Klassikklänge gemischt mit Witz, Klamaus und Popmusik – das Duo Clava. Als abgebrannte E-Musiker versuchten sie, sich selbst und ihre Musik an die Zuschauer zu verhöckern. Für ihre Celli arrangiert, teils originalgetreu, teils raffiniert mit Volks- und Popmusikmelodien durchsetzt, spielten sie klassische Werke und unterhielten ihr Publikum glänzend. Dazwischen traktierten sie mit faulen Sprüchen und böartigen Seitenhieben den heutigen Musikbetrieb, brachten das Publikum zum Lachen und mit slapstickartiger Instrumentenhandhabung auch zum Staunen. Mit diesem wilden Mix wurde die ulkige Gant zum musikalischen Genuss und gleichzeitig zum fröhlichen Unterhaltungsspektakel. Was immer die beiden dem Publikum andrehen wollten – sie taten es mit Musik und origineller Komik. Als auch der Bolero auf der Waldsäge und das Noten-Doping im Fitnesscenter nicht zum Erfolg führten, boten sie auch ihre Celli dem Meistbietenden an. Dass sie diese nicht loswurden, erfüllte den Zuhörer mit Genugtuung – die Vorstellung, dass die beiden ohne Instrumente dastünden, wäre schrecklich. Darum quittierten sie den «Final Countdown» von Europe und den «Radetzkymarsch» mit stürmischem Applaus.
Verein Lebendiges Regensdorf

LESERBRIEFE

Susanne Mehr in den Kantonsrat

Am 12. April haben wir die Wahl, wer den Bezirk Dielsdorf in den nächsten vier Jahren im Kantonsrat vertreten soll. Für einen attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum Furttal brauchen wir starke Vertreter aus dem Furttal. Die FDP-Frau Susanne Mehr ist Betriebsökonomin, führt ein eigenes Unternehmen mit rund 40 Mitarbeitenden und ist Mitglied der Rechnungsprüfungskommission in Regensdorf. Sie vertritt eine junge, zukunftsorientierte Generation und setzt sich insbesondere für ein starkes Gewerbe ein. Um Arbeitsplätze in der Region zu schaffen und zu erhalten, benötigt unser lokales Gewerbe unternehmerische Freiheiten und gute Rahmenbe-

dingungen. Durch ihre Tätigkeit als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission bringt Susanne Mehr nicht nur Kompetenz in finanzpolitischen Fragen mit, sondern erhält einen Einblick in alle Behörden der Gemeinde. Dadurch erkennt sie die wesentlichen Probleme in sämtlichen politischen Themenbereichen und legt besonderes Augenmerk auf die grossen Kostentreiber, welche für Private und Unternehmen zu Steuererhöhungen führen. Mit Susanne Mehr wählen Sie eine junge Politikerin mit liberalen Werten, fundierten Kenntnissen in finanzpolitischen Fragen und einem breiten Horizont.
Kurt Sutter, Regensdorf

Frischer Wind für den Kantonsrat

In den Zeitungen ist beinahe täglich vom Abbau von Arbeitsplätzen als Folge der Frankenstärke zu lesen. Zudem mussten mehrere Gemeinden im Furttal die Steuern erhöhen, da die Kosten im Sozialbereich zunehmend steigen – und in den nächsten Jahren ist mit einem Rückgang der Steuereinnahmen von Unternehmen zu rechnen. Am 12. April ist es darum wichtig, dass wir Vertreter für unsere Region in den Kantonsrat wählen, welche sich für einen starken Wirtschaftsstandort einsetzen und die Verunsicherungen der Bevölkerung verstehen. Susanne Mehr hat Wirtschaft studiert und hat ein eigenes Unternehmen mit Standort in Watt-Regensdorf. Sie versteht starke Unternehmen als Garanten

für unsere Arbeitsplätze und möchte sich für leistungsstarke Schulen einsetzen, damit die junge Generation eine Basis für eine erfolgreiche Zukunft hat. Susanne Mehr ist Mitglied der RPK der Gemeinde Regensdorf, weshalb es ihr ein Anliegen ist, dass mit jedem Steuerfranken sorgsam umgegangen wird und bürokratische Prozesse effizient gestaltet werden. Mit innovativen Ideen und gesundem Menschenverstand setzt sich Susanne Mehr für die Stärkung der Freiheit und Eigenverantwortung der Bevölkerung und der Unternehmen ein. Für frischen Wind im Zürcher Kantonsrat gebe ich einer jungen und kompetenten Politikerin aus dem Furttal meine Stimme.
Pierre-André Liechti, Regensdorf

VEREIN IM BILD



DEN KAMPF VERMEIDEN

Die Karateschülerinnen und -schüler trainieren in der Turnhalle Rotfluh in Dänikon. Nebst Konditionstraining üben die Jugendlichen verschiedene Techniken. Trainer René Cléménçon legt Wert darauf, dass Karate nicht als Kampfsport gilt und betont: «Allgemein ist das Ziel von Karate nicht der Kampf, sondern das Vermeiden desselben. Die japanische Kampfkunst legt grössten Wert auf Respekt vor dem Gegenüber.» Schnuppern ist in der Karateschule Dänikon jederzeit möglich, Telefon 079 216 88 71, www.karate-daenikon.ch. (Text und Bild: Willi Glogger)

Mitmachen: In einer losen Folge stellt der «Furttaler» das vielfältige Vereinsleben fotografisch dar. Möchten auch Sie Ihren Verein an dieser Stelle sehen? Dann melden Sie sich für einen Fototermin unter redaktion@furttaler.ch oder unter Telefon 044 854 82 38.